

Jugendzentrum gibt Anstoß gegen Ausgrenzung

Das „Stricker“ bringt seit drei Jahren Menschen mit und ohne Handicap im „Kulturcafé Mops“ zusammen

■ Bunte Graffitis zieren die Wände des Brackweder Jugendzentrums „Stricker“. Von der einstigen Fahrradfabrik, die in dem Gebäude ansässig war, ist nicht mehr viel zu erkennen. Bunte Sofas, eine Theke, ein Kicker und ein Billardtisch sind im Erdgeschoss des 1.300 Quadratmeter großen Gebäudes untergebracht. An dem Tisch mit dem grünen Überzug steht Maik Quernheim. Der Sozialpädagoge leitet seit drei Jahren den Treffpunkt, in dem Jugendliche jedes Alters, jeder Nationalität, mit oder ohne Beeinträchtigung ihre Freizeit verbringen.

Das Zusammenspiel klappt, sagt Quernheim. Schließlich kenne er „seine“ Jugendlichen,

die im offenen Treff zu 98 Prozent türkischer Abstammung sind. Der Pädagoge aus Bünde setzt sich für den Abbau von Vorurteilen ein: „Manche unserer Angebote werden mehr von Aus-

ländern besucht, andere mehr von Deutschen.“ Es gebe keine Ausgrenzung.

Seit drei Jahren arbeitet das Jugendzentrum „Stricker“ mit den Bielefelder Schulstandorten des

Lernhauses der Lebenshilfe „Am Möllerstift“ und „Am Niedermühlenhof“ zusammen und hat das Projekt „Kulturcafé Mops“ ins Leben gerufen. Jugendliche mit und ohne eine geistige Behinderung spielen oder kochen zusammen. Unter ihnen sind auch Annalena (15) und Furkan (16). Beide kommen nach dem Schulunterricht regelmäßig ins „Stricker“. Während Annalena ihr Lieblingsgericht – „Nudeln mit Tomatensoße“ – in der Küche zubereitet, sortiert Furkan Billardkugeln. Mit einem Queue stößt er die weiße Kugel an, locker aus dem Handgelenk. So locker sei er hier immer, denn die Atmosphäre im „Flicker“ sei einfach super.



Zielsicher: Furkan stößt eine Billardkugel an.

FOTO: JULIA MAUSCH